Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“.
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung Walter Lambeck bis zwei Uhr Mittags.
Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 169 — Freitag, den 23. Juli — 1897.

Rundschau.

Kaiser Wilhelm wird in einem englischen Blatte als der künftige „Lord Oberrichter der Konföderation von Europa“ proklamirt. Rußland, Deutschland und England müßten ein Bündniß schließen, dann wäre der Friede Europas garantirt. Die Führung in diesem Dreibunde müsse Deutschland übertragen werden, welche diesem seiner Macht und seinem Ansehen nach gebührt. — Mit der Ausführung dieser wohlgemeinten Vorschläge hat es noch „gute Wege“, so daß man sich heute den Kopf darum noch nicht zu zerbrechen braucht.

Dem Minister v. Miquel ist, wie nach der „Elbfl. Ztg.“ erst jetzt bekannt wird, auf seiner Reise zur Eröffnungsfeier der Müngstener Brücke durch die Unvorsichtigkeit eines Schutzmannes beim Schließen der Wagenthür ein Finger gequetscht worden. Der Minister ist von starken Schmerzen geplagt worden und hat in dem Grade die Nachtruhe entbehren müssen, daß er zeitweilig an eine frühere Rückkehr nach Berlin dachte. Der Minister ist mehrfach wegen des Vorfalles vom Arzte besucht worden und trug schließlich den Finger in einem schwarzen Verbande.

Wie der „Köln. Ztg.“ aus juristischen Kreisen geschrieben wird, kann es schon jetzt keinem Zweifel unterliegen, daß die Verabschiedung der Nebengesetze zum Bürgerlichen Gesetzbuch in der Wintertagung des Reichstages eine Aufgabe ist, welche bei dem zielbewußten und thatkräftigen Vorgehen und bei der gründlichen, mit allen Fachkreisen in engster Fühlung stehenden Durcharbeitung seitens des Reichsjustizamts mit Leichtigkeit gelöst werden wird. Die Annahme, daß Civilprozeßordnung und Konkursordnung zu einem Gesetzentwurf vereinigt werden könnten, wird der „Köln. Ztg.“ als unzutreffend bezeichnet. Die wesentlichen Aenderungen sind schon bekannt. Was über diesen wesentlichen Inhalt hinaus noch geändert werden soll, begreift nach dem bisher darüber in unterrichteten Kreisen bekannt Gewordenen nicht sehr viel und wird sicherlich so rechtzeitig zur öffentlichen Kenntniß gelangen, um auch von den betheiligten Kreisen außerhalb des Reichstags geprüft werden zu können. Letzteres gilt auch von dem dritten Gesetzentwurf betreffend das Verfahren in Sachen der freiwilligen Gerichtsbarkeit. Seine Bestimmungen greifen so tief in die Justizeinrichtungen der einzelnen Staaten ein, daß deren Justizbehörden eingehend gehört werden mußten, bevor im Reichsjustizamt ein endgültiger Entwurf aufgestellt werden kann. Das war wiederum nicht vor der Veröffentlichung des neuen Handelsgesetzbuches möglich. Auf jeden Fall ist aber die rechtzeitige Feststellung aller drei Entwürfe für die parlamentarische Berathung sichergestellt.

Darüber, daß der Namens des Bundes der Landwirthe gestellte Antrag, die Einfuhr von Getreide auf 6 Monate zu verbieten, mit den abgeschlossenen Handelsverträgen nicht vereinbar ist, besteht in der Presse aller politischen Parteien vollständige Uebereinstimmung. Ebenso darüber, daß schon aus diesem Grunde der Antrag für die Reichsregierung nicht nur unannehmbar, sondern völlig indiskutabel ist. Voraussichtlich dürfte auch sehr bald in der bündigsten Form zur öffentlichen Kenntniß gebracht werden, daß die Reichsregierung genau auf demselben Standpunkt steht. Man hätte erwarten sollen, daß die Antragsteller sogut, wie die gesammte politische Presse, die rechtliche Unzulässigkeit ihres Verlangens und damit die gänzliche Erfolglosigkeit ihres Schrittes hätten einsehen müssen, und es ist aus diesem Umstande bereits bei der öffentlichen Erörterung der Schluß gezogen worden, daß bei dem Antrage garnicht auf einen praktischen Erfolg gerechnet sei, sondern daß lediglich agitatorische Zwecke damit verfolgt würden. Es gelte, die Landwirthe, welche der Mißerfolg des Feldzugs gegen die Produktenbörse kopfscheu zu machen drohe, durch ein neues kräftiges Zugmittel für den Bund der Landwirthe wieder festzumachen. Indem wir diese Auffassung registriren, möchten wir auf die Gefahren hinweisen, welche Anträge von der Art des vorliegenden für die Landwirthschaft selbst hervorrufen.

Ueber die Organisation des Handwerks betonte der deutsche Glasertag, daß das Gesetz in seiner jetzigen Fassung nur einen kleinen Theil der Wünsche der Handwerker erfülle. Man werde deshalb weiter kämpfen müssen für die Rechte, die dem Handwerk und speziell dem Glaserstand zustehen. Da man annehme, daß unter der jetzigen Regierung noch Vieles zur Unterstützung des Handwerks gethan werde, so werde man das bereits Erkämpfte auch vortheilhaft für die Innungen nutzbar machen.

Der Glasertag hat ferner eine Resolutition angenommen, in der er es für dringend nothwendig hält, daß das Glasergewerbe eine eigene Berufsgenossenschaft bildet, da die Verbindung mit der Baugewerbe Berufsgenossenschaft zu großen Mißständen oft geführt hat.

Der preußische Landtag nimmt diesen Donnerstag seine Sitzungen wieder auf. An diesem Tage wird das Herrenhaus seine zweite Abstimmung über das Vereinsgesetz vornehmen, über deren Resultat natürlich kein Zweifel obwalten kann. Am Freitag wird sich das Abgeordnetenhaus mit dem vom Herrenhause abgeänderten Handelskammergesetze beschäftigen und eine große Reihe von Petitionen erledigen, am Sonnabend wird dann die entscheidende Abstimmung über das Vereinsgesetz vorgenommen und die Session geschlossen werden. Wird das Vereinsgesetz am Sonnabend angenommen, so muß drei Wochen später noch eine zweite Abstimmung vorgenommen werden. Diese Abstimmung wird übrigens der letzte parlamentarische Act in dem alten Hause am Dönhoffsplatze sein, da mit der neuen Session das neue Abgeordnetenhausgebäude in der Prinz Albrecht-Straße in Gebrauch genommen wird.

Mit der gegenwärtigen preußischen Regierungspolitik ist man in Süddeutschland nichts weniger als einverstanden. Man erkennt das aus einer der „Köln. Ztg.“ aus Baden zugegangenen Zuschrift, in der es heißt, daß ein größerer und im Interesse nationaler Entwickelung bedauerlicherer Fehler als das Vorgehen der preußischen Regierung in Sachen des Vereinsgesetzes lange nicht gemacht worden sei. Für diese Art zu regieren, sei im Süden kein Verständniß vorhanden; man züchte so förmlich den Radikalismus und öffne den partikularistischen Neigungen alle Schleusen. Preußen müsse auch in seinen inneren großen Fragen deutsche Politik treiben; eine Politik im großen Stile werde aber immer Rechnung tragen dem ausgeprägten Unabhängigkeits- und Freiheitssinn des Südens; nur dadurch können die unbedingt nothwendigen Sympathien für Preußen erhalten bleiben.

Deutsches Reich.

Berlin, 21. Juli.

Die Yacht „Hohenzollern“ setzte am Mittwoch die Fahrt von Bergen nach Gudvangen fort. Tags zuvor hatte der Monarch Besuche empfangen, u. a. denjenigen des Kommandanten von Bergenhuus General Hoff. Später begab sich der Kaiser an Land und besichtigte die Haakonshall, das ehrwürdigste Denkmal der Vorzeit dieser Stadt. Auch machte der Kaiser verschiedene Einkäufe. Das Befinden des Kaisers ist ganz vorzüglich.

Mitte August wird das Kaiserpaar mit den jüngeren Kindern auf Wilhelmshöhe bei Cassel erwartet. Von dort wird sich der Monarch zum Manöver nach Homburg begeben.

Der König und die Königin von Italien werden, einer Einladung des deutschen Kaisers folgend, am 3. September in Homburg v. d. Höhe eintreffen, um den großen Manövern beizuwohnen.

Der bisherige Botschafter in Washington, Frhr. von Thielmann, der zum Reichsschatzsekretär in Aussicht genommen ist, hat die Reise von Newyork nach Deutschland nunmehr angetreten und wird in etwa 8 Tagen in Berlin eintreffen. Die offizielle Bekanntgabe seiner Ernennung wird alsdann erfolgen.

Unterstaatssekretär im Reichspostamt Dr. Fischer wird auch der „Kreuz. Ztg.“ zu Folge nach Ablauf seines Urlaubs nicht mehr auf seinen Posten zurückkehren. Dagegen sei es unbegründet, Herrn Dr. Fischer als den künftigen Präsidenten des Reichsversicherungsamts zu bezeichnen.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Großhandelspreise für Getreide im Monat Juni 1897 aus Breslau, München, Wien, Budapest, Petersburg, Antwerpen, Amsterdam, London und Liverpool.

Die Notirungen der Preise auf dem Oberschlesischen Produktenmarkte werden innerhalb 8—14 Tagen in Gleiwitz erfolgen.

Die Berliner Bäckerinnung „Germania“ die 800 Mitglieder zählt, hat sich dem Vorgange der „Concordia“ angeschlossen und wird gleichfalls eine Mehlbörse errichten. Die Mehlnotirungen werden gleichfalls zweimal wöchentlich bekannt

---

Verhängnißvoll.

Novelle von A. Römer.

(Nachdruck verboten.)

(3. Fortsetzung.)

II.

Wie eine Feuerkunde verbreitete sich das Gerücht von der geschehenen Mordthat in San Felice, und auch aus der Umgegend besonders dem Heimathsdorfe des Erschlagenen, strömten Schaaren von Neugierigen herbei, welche diesen noch einmal sehen und die Ursache der unseligen That erfahren wollten.

Seit Menschengedenken war ringsum im Lande kein ähnliches Verbrechen verübt worden, umsomehr kehrte sich jetzt die allgemeine Entrüstung gegen den Mörder. Gut war es für Manuel Vidal, daß Pablo, der öffentliche Ankläger des Dorfes, ihn sofort hatte festnehmen und in sicheren Gawahrsam bringen lassen. Die erbitterte Volksmenge würde sonst dem Richterspruche vorgegriffen und unfehlbar den so schwerer Missethat Angeschuldigten gelyncht haben. Hatte man früher die Bescheidenheit und das Wohlverhalten des Gemeindehirten nicht genug loben können, so wußte jetzt Jeder dem Manuel allerlei Schlimmes nachzusagen. Einmal sollte er zum über Stand und Verhältnisse sich aufblähenden Gernegroß geworden, dabei tückisch und rachgierig gewesen sein, so daß man ihm die Unthat wohl zutrauen konnte. Dabei stand wider den Unglückseligen eine Menge Zeugen auf; die Einen hatten am Abend vor dem Morde dem erbitterten Streit zwischen den Nebenbuhlern, der damals schon so leicht zu Blutvergießen geführt hätte, beigewohnt. Andere wußten wieder nicht genug zu erzählen, in welch' gefährlichen Drohungen sich Manuel gegen den nunmehr Ermordeten ergangen habe. Der Hauptbelastungszeuge war indessen von vornherein der begüterte Bauer Taddeo von San Felice, derselbe, welcher in der Dunkelheit der Nacht auf den dahinstürmenden Manuel gestoßen war, diesen erkannt und ihn gefragt hatte, was er zu solch' vorgerückter Stunde noch im Walde wolle. Alle Stimmen waren darüber einig, daß Manuel seinem Nebenbuhler auf der Landstraße aufgelauert und ihn dort ermordet haben müsse.

Manuel leugnete hartnäckig; unter hervorströmenden Thränen betheuerte er seine völlige Unschuld, aber da man von vornherein in ihm den Thäter sah, halfen ihm seine Schwüre nicht im Geringsten.

Noch an demselben Morgen, kaum daß der Leichnam des Ermordeten vom Orte der That aufgehoben und in das Heimathsdorf gebracht worden war, hielt der Alcalde des Dorfes im Beisein Pablos, des öffentlichen Anklägers, schon Haussuchung in der niederen Hütte Paquitas, der Mutter des Festgenommenen.

Die alte Frau lag gerade in einer Ecke des einzigen Zimmers im Erdgeschosse der Hütte vor einem verräucherten Crucifix auf den Knien, eifrig damit beschäftigt, ihren alltäglichen Rosenkranz zu beten. Sie sprang erschreckt auf, als lautes Geräusch sich in der Hausflur geltend machte, und als sie im nächsten Augenblicke die gefürchtete Obrigkeit des Dorfes das Zimmer betreten sah, entrang sich ihren Lippen ein Schrei und sie mußte an sich halten, um nicht zu Boden zu sinken. Es war offenbar, daß der Alcalde in Begleitung des finster blickenden Anklägers und der beiden Sicherheitswächter des Dorfes in keiner freundlichen Absicht gekommen war. Das jähe Erschrecken Paquitas fiel dem Alcalden auf und dieser maß das schüchtern zusammenbebende Mütterchen mit einem mißtrauischen Blicke.

„Nun, Mutter, habt Ihr ein schlechtes Gewissen, daß Ihr bei unserem Eintritt zusammenschreckt?“ fragte er wenig freundlich, „ich möchte wetten, Ihr wißt schon, was für ein sauberes Früchtchen Ihr zum Sohne habt!“

„Um Jesu Blut, was soll das heißen?“ rief die erschreckte Alte, sich in den hintersten Winkel des Zimmers zurückziehend und die zitternden Hände zusammenfaltend.

Der Alcalde, ein hochgewachsener, sehniger Mann mit blutlosem, scharfgeschnittenem Gesicht und einem Paar durchbohrender Feueraugen in demselben, reckte sich in die Höhe.

„Das bedeutet,“ sagte er in nachdrücklichem Tone, „daß Euer Manuel des Pablo Fuelte zukünftigen Tochtermann, den Lopez vom Nachbardorfe, ermordet hat und daß wir hierhergekommen sind, Haussuchung zu halten.“

Paquita kreischte schrill auf und rang verzweifelt die Hände.

„Das ist nicht wahr!“ rief sie, während sie sich vor dem Alcalden auf die Knie warf, „mein Manuel ist ein braves gutes Kind, das keinem Thier etwas zu Leide thut. Ich bitte Euch, Ihr Herren, seid barmherzig und raubt einem armen alten Weibe nicht sein Einziges und Bestes, den Sohn!“

Aber der Alcalde schüttelte unwillig den grauen Kopf.

„Fluch dem Thäter, der Schande gebracht hat über dieses Dorf!“ rief der Alcalde zürnend und ein unbarmherzig grausamer Zug machte sich auf seinem Antlitz geltend. „Seit Menschengedenken ist es nicht erhört worden, daß im Frieden unserer Gemeinden ein Mensch den anderen mordet. Höre auf zu winseln, Weib, bete lieber zu Deiner Schutzpatronin, daß sie Dich behütet haben möge vor Theilnahme an der grausigen That.“

Mit diesen Worten wendete er sich von der fassungslosen Alten hinweg und begann sofort im Zimmer auf das Genaueste Durchsuchung vorzunehmen.

Es wollte sich indeß nichts Verdächtiges wahrnehmen lassen und erst als die Männer, zu welchen sich noch ein Trupp Neugieriger gesellt hatte, die niedrige Bodenkammer Manuels zu durchforschen begannen, fanden sie unter dem Lagerstroh versteckt eine stattliche Summe blanken Geldes.

Den Lippen Pablos entrang sich ein wilder Fluch.

„Die Mutter Gottes hat's ihm geschenkt, dem Schuft“ schrie er und sein Stimmenklang schwankte zwischen Hohn und Schmerz.

Andere Männer drängten sich vor, um den Schatz zu erspähen. Der Alcalde wollte ihnen wehren, aber da stieß einer der Bauern plötzlich einen Schrei aus und sich niederbückend, raffte er eine Handvoll des Geldes auf.

gegeben werden. Man glaubt auf diese Weise dem Mangel an amtlichen Preisnotirungen abhelfen und über den Mehlhandel wieder eine Kontrole ausüben zu können.

Der Bund deutscher Tischlerinnungen beabsichtigt, an den Bundesrath eine Petition um Einbeziehung des gesammten Tischlerhandwerks in die Unfallversicherung zu richten.

Hofprediger a. D. Stöcker hat sich in einer Rede gegen das Vereinsgesetz ausgesprochen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Der Kampf im ungarischen Parlament spitzt sich in äußerst bedrohlicher Weise zu. Es verlautet die Opposition sei entschlossen, das herrschende System zu stürzen, die jetzige Regierung zu beseitigen und den wirthschaftlichen Ausgleich mit Oesterreich zu vereiteln. Man spricht bereits offen von dem drohenden Ausbruch einer Revolution.

Frankreich. Der Panamaschwindler Cornelius Herz erklärte einem Korrespondenten des „Figaro“ gegenüber, er sei nach wie vor entschlossen, der Panamakommission die versprochenen Enthüllungen zu machen (!) Wenn er das Datum der Zusammenkunft hinausgeschoben habe, so sei dies geschehen, weil er erst die Originale seiner Dokumente aus Amerika, wo dieselben sich in sicherem Gewahrsam befänden, kommen lassen wolle. Die Blätter sind einstimmig der Meinung, daß Cornelius Herz die Panamakommission unerhört gefoppt habe. Und so wird's auch sein.

Provinzial-Nachrichten.

— **Aus dem Kreise Culm,** 21. Juli. Die Wahl des Lehrers Herzberg zu Friedrichsbruch als Schulvorsteher ist bestätigt. Unseres Wissens ist das der erste Fall in unserem Kreise, daß ein Lehrer zum Schulvorsteher gewählt worden ist. — Mit den Vorarbeiten zum Bau eines Schöpfwerkes für die Stadtniederung wird bald begonnen werden. Der Wasserbauinspektion zu Culm ist bereits ein Beamter zur Hülfe beigegeben.

— **Schwetz,** 20. Juli. Das dem Gymnasialoberlehrer Dr. Labahn in Halberstadt gehörige, hier gelegene Hausgrundstück hat Katasterinspektor Kronisch für den Preis von 27 000 Mark käuflich erworben. — Dem technischen Lehrer am hiesigen Progymnasium, Kantor Knoff, hat der Minister für Pflege und Förderung des Kirchengesanges eine Gratifikation von 100 Mark zugewendet. — Am 17. August findet hier eine Gruppenschau statt, an welcher sich sieben landwirthschaftliche Vereine des Kreises betheiligen werden. Mit der Thierschau verbunden ist eine Ausstellung von landwirthschaftlichen Maschinen, Geräthen, Bienen und Federvieh. Die Schau findet auf dem Gelände von Marienhöhe in der Nähe des Schützenhauses statt. Anmeldungen sind bis zum 5. August an den Schriftführer Lieutenant Richert hier zu richten. Die Eröffnung der Ausstellung erfolgt um 10 Uhr Vormittags, die Verkündigung der Preisvertheilung und Vorführung der prämiirten Thiere 3 Uhr Nachmittags. — Eine Bluttthat wurde gestern früh auf dem Gute Rudzinnek verübt. Der Arbeiter Näther bearbeitete den Käthner Gaczkowski derartig mit einem Messer, daß dieser noch am Abend desselben Tages, gerade als eine Gerichtskommission zu seiner Vernehmung anwesend war, verstarb. Der Messerheld ist verhaftet.

— **Graudenz,** 21. Juli. Der Kaiser hat der Wittwe Henriette Plath aus Kl. Kunterstein bei Graudenz für ihre 50jährige treue Dienstzeit auf dem Gute Klein Kunterstein ein Gnadengeschenk von 50 Mark übersandt.

— **Marienburg,** 21. Juli. Der Nebenkursus am hiesigen Seminar wird zum Herbst d. Js. aufgelöst und der bereits angesetzte Termin zur Aufnahmeprüfung aufgehoben.

— **Stuhm,** 21. Juli. Wie schon gestern berichtet, hatte der Arbeiter Basner beim Aufhalten eines Pferdes schwere Verletzungen erlitten. Der junge Mann ist nunmehr in dieser Nacht im Kreiskrankenhause verstorben.

Dirschau, 21. Juli. Ein hochinteressantes Schauspiel bot sich gestern früh gegen 8 Uhr wie auch gestern bereits kurz gemeldet, als ein Militär-Luftballon in majestätischer Ruhe über Dirschau hinwegzog und zwischen Ließau und Altweichsel landete. Der Ballon war um 4 Uhr Morgens in Thorn aufgestiegen und erreichte eine Geschwindigkeit von etwa 40 Kilom. in der Stunde. Den Luftschiffern war bei klarer Luft eine prächtige Fahrt beschieden. Die Landung an der Marienburger Chaussee zwischen Ließau und Altweichsel vollzog sich ohne Störung. Gutsbesitzer Ludwig Göhrtz in Ließau brachte in seiner Equipage die Luftschiffer, die Lieutenants Bielau und Gurlitt vom 11. Fuß-Artillerieregiment nach Ließau, wo ihnen eine liebenswürdige Aufnahme zu Theil wurde, während Gutsbesitzer Wilms in Altweichsel den Ballon zur Bahn schaffen ließ, wo die Verladung und Expedirung nach Thorn erfolgte. Der Ballon hatte eine Höhe von 3000 Meter erreicht. Die beiden Offiziere machten von hier aus einen Ausflug nach Danzig und kehrten von dort aus nach Thorn zurück.

— **Konitz,** 27. Juli. In einer unangenehmen Verlegenheit befindet sich der Lehrer eines Dorfes in einem Nachbarkreise. Derselbe beabsichtigt in nächster Zeit zu heirathen, kann mit seiner jungen Frau aber nicht in das Schulhaus einziehen, weil dasselbe wegen Baufälligkeit kürzlich auf behördliche Anordnung hat geschlossen werden müssen, während andererseits eine Miethswohnung nicht zu haben ist.

— **Elbing,** 21. Juli. Die Stadt Elbing wird, soweit bis jetzt bestimmt, kein eigenes Elektrizitätswerk bauen, sondern die Konzession zur unbeschränkten Abgabe von Licht und elektrischer Kraft auf zwanzig Jahre an die Elbinger Straßenbahngesellschaft abgeben. Das ist der Entscheid der gemischten Kommission, die vor einigen Tagen zusammentrat, und der als Vertreter des Elektrizitätswerkes ein Mitglied der Berliner Direktion und der Direktor der hiesigen Straßenbahngesellschaft beiwohnten. Auf Grund der in jener Sitzung gefaßten Beschlüsse und Erörterungen ist nunmehr zwischen Stadt und Straßenbahn ein Vertragsentwurf vereinbart worden, der voraussichtlich schon in der nächsten Woche den Stadtverordneten zur Genehmigung unterbreitet werden wird. — Der Klempnermeister Kernis von hier hatte am 27. September v. J. den radelnden Barbier de Veer von hier durch das Vorstrecken eines Stockes zu Fall gebracht. Der Gefallene zog sich eine derartige Verletzung zu, daß ihm fast das Bein hätte abgenommen werden müssen. K. wurde dieserhalb zu zwei Wochen Gefängniß verurtheilt. (Eine viel zu milde Sühne!)

— **Frauenburg,** 21. Juli. Der Oberpräsident von Ostpreußen, Graf v. Bismarck, stattete am Montag dem Bischof einen Besuch ab. Zu Ehren des Gastes fand im Bischöflichen Palais ein Diner statt, zu welchem das Domkapitel Einladungen erhalten hatte.

— **Bromberg,** 21. Juli. Auf einem Waldfeste, welches ein polnischer Handwerkerverein in Mieltschin veranstaltet hatte, blieben, wie s. Z. berichtet, bei einem auf den Kaiser ausgebrachten Hoch der Hauptlehrer S. aus Mieltschin und der katholische Pfarrer bedeckten Hauptes auf ihrem Platze sitzen. In Folge der behördlicherseits festgestellten Thatsache soll nunmehr auf Anordnung der Regierung gegen den Hauptlehrer S. die Disziplinaruntersuchung eingeleitet werden.

— **Schulitz,** 19. Juli. Gestern hatte der Fischer Büttner zu Weichselthal das Glück, fünf Störe in seinem Netze zu fangen. Der schwerste wog drei Centner. Auch andere hiesige Fischer haben Störe von 2 bis 3 Centner gefangen. — Eine große Seltenheit ist bei dem Besitzer G. Lau in Amthal zu sehen, nämlich ein Rehgehörn mit drei hohen Stangen. Dabei hat die linke Stange drei Sprossen, die mittlere zwei und die rechte eine Sprosse. Herr L. schoß den Rehbock vor einigen Tagen in seiner Kämpe; der Bock wog ausgeweidet 63 Pfund.

— **Gnesen,** 21. Juli. Auf dem hiesigen Kreistage ist der Bau eines Kreisständehauses endgiltig beschlossen worden. Das Gebäude soll auf dem Platze gegenüber dem Kaiser Friedrich-Denkmal errichtet werden.

— **Lissa,** 20. Juli. Des Kindes Engel hat hier am Sonnabend in wunderbarer Weise gewaltet. Gegen 3 Uhr Nachmittags stürzte das drei Jahre alte Kind der Schneiderin Osiercynska aus dem zweiten Stock des Hauses Kostenerstraße 20 auf das Trottoir, welcher Vorfall einen großen Menschenauflauf zur Folge hatte. Allgemein war man auf das Schlimmste gefaßt. Der schnell herbeigerufene Arzt Dr. Tändler stellte aber fest, daß das Kind wunderbarerweise nicht den geringsten Schaden erlitten hatte.

— **Aus der Provinz Posen,** 21. Juli. Propst Brenk, der bekannte frühere Staatspfarrer in Kosten, feierte dieser Tage das 50jährige Jubiläum der Priesterweihe. Probst B. hat sich mit der Kirche nicht ausgesöhnt und lebt gegenwärtig in Erkner bei Berlin.

Lokales.

Thorn, 22. Juli 1897.

∠ [Personalien.] Der Rechtsanwalt Max Lewinski in Culmsee ist zum Notar ernannt mit Anweisung seines Wohnsitzes in Culmsee. — Der Vizefeldwebel Breetz in Stettin ist zum Gerichtsvollzieher kraft Auftrages bei dem Amtsgerichte in Carthaus ernannt. — Der Provinzialschulrath, Geh. Regierungsrath Trosien in Magdeburg (früher Gymnasialdirektor in Danzig) ist zum Oberregierungsrath ernannt und ihm die Stelle als Direktor des Provinzial-Schulkollegiums in Magdeburg übertragen.

□ [Regierungsrath Miesitschek von Wischkau], welcher bekanntlich seit etwa Jahresfrist als Decernent beim Oberpräsidium in Danzig functionirt und vordem hier in Thorn Landrath war, ist von dem neuen Regenten Grafen zur Lippe-Biesterfeld als Cabinetsminister des Fürstenthums Lippe berufen worden.

△ [Stadtverordneten-Sitzung] vom Mittwoch, den 21. Juli, Nachmittags 3 Uhr. Anwesend sind 21 Stadtverordnete sowie am Magistratstische Oberbürgermeister Dr. Kohli, Bürgermeister Stachowitz, Stadtbaurath Schultze, Syndikus Kelch und die Stadträthe Kittler, Löschmann, Matthes, Rudies und Schwartz. Den Vorsitz führte der stellvertretende Stadtverordneten-Vorsteher Steuerinspektor Hensel, das Amt des Schriftführers versieht in Vertretung des verreisten Stadtsekretärs Schäche Stadtv. Walter Lambeck. — Vor Eintritt in die Tagesordnung fragt Stadtv. Kordes an, ob es nicht gerathen sei, bis zum 1. September Ferien zu machen. Oberbürgermeister Dr. Kohli erwidert, es bestehe in vielen Städten der Brauch, daß auch die Stadtverordneten in der heißen Jahreszeit eine Zeitlang Ferien machten, sie setzten dann aber eine Kommission ein, welche während der Ferienzeit in dringenden Angelegenheiten entscheide und nach Ablauf der Ferienzeit die Genehmigung ihrer Beschlüsse seitens der Stadtverordneten-Versammlung nachsuche. Stadtv. Lambeck: Die außerordentlich lange Tagesordnung scheine ihm auch anzudeuten, daß der Versammlung jetzt eine gewisse Ferienzeit bevorstehen solle; auf alle Fälle möchte er aber doch dringend bitten, daß man es nach Möglichkeit zu vermeiden suche, der Versammlung eine so umfangreiche Tagesordnung von ca. 36 Nummern vorzulegen. Oberbügermeister Kohli erwidert, die Tagesordnung werde von dem Stadtv.-Vorsteher aufgestellt; es komme aber manchmal vor, daß im Laufe einer Woche ungewöhnlich viel Stoff zusammenkomme. — Nach längerer Debatte wird schließlich beschlossen, künftig in der Zeit vom 15. Juli bis 1. September Ferien eintreten zu lassen. — Gleichfalls noch vor Eintritt in die Tagesordnung bringt Stadtv. Dietrich sodann ein Dankschreiben des Oberbürgermeisters Bender-Breslau vom 4. Juli d. J. zur Verlesung. Herr Bender dankt darin für die ihm bei Gelegenheit des diesjährigen Janitzenfestes von zahlreichen Stadtverordneten übermittelte telegraphische Begrüßung, giebt seiner Freude Ausdruck darüber, daß ihm in Thorn, der Stadt seiner früheren Wirksamkeit, noch immer ein so gutes Andenken bewahrt wird, und zugleich seinem Bedauern, daß es ihm seine jetzige Wirksamkeit nicht öfter gestatte, die ihm so lieb gewordene Stadt Thorn zu besuchen.

Für den Finanzausschuß berichtet alsdann Stadtv. Hellmoldt. Es wird zunächst von einer Anzahl Finalabschlüssen Kenntniß genommen und zugleich über die Verwendung der vorhandenen Bestände Beschluß gefaßt, und zwar: 1.) Finalabschluß der St. Jakobs-Hospitalkasse. Der vorhandene Kassenbestand am Schlusse des Etatsjahres 1896/97 beträgt 2 160 Mk. Hiervon sollen 1091 Mk. zur Deckung der Kosten für die Einrichtung der Wasserleitung und Kanalisation verwendet und der Rest kapitalisirt werden. — 2.) Finalabschluß der Catharinen- (Elenden-) Hospitalkasse. Einnahme 3864 Mk., Ausgabe 3 077 Mk., Bestand 786 Mk. Von letzterem sollen 500 Mk. auf die restliche Schuld für die Einrichtung der Kanalisation und Wasserleitung verwendet werden und der Rest der Verwaltung als Betriebsfonds überlassen bleiben. — 3.) Finalabschluß der Kinderheimkasse pro 1. April 1896/97. Einnahme 14 561 Mk., Ausgabe 11 607 Mk., Bestand 2 935 Mk. Hiervon sollen 2 500 Mk. extraordinär auf die Bauschuld abgetragen werden. Von einigen Ueberschreitungen wird unter Vorbehalt ihrer späteren Genehmigung einstweilen Kenntniß genommen. — 4.) Finalabschluß der Waisenhauskasse. Diese Rechnung schließt mit einem Bestande von 1 927 Mk. ab; hiervon sollen 265 Mk. zur Deckung des letzten Schuldrestes für die Einrichtung der Wasserleitung und Kanalisation verwendet und 1000 Mk. kapitalisirt werden; ein kleiner Restbetrag verbleibt der Verwaltung als Betriebsfonds.

Von den Protokollen über die monatliche ordentliche Revision der Kämmereihauptkasse vom 30. Juni 1897 (Summe der Vorschüsse 821.257 Mk.) und der Kasse der städtischen Gas- und Wasserwerke vom 30. Juni 1897 wird Kenntniß genommen, ebenso von dem Finalabschluß der Kämmereikasse pro 1896/97, wobei jedoch auf Antrag des Stadtv. Dietrich einstweilen nur die Hauptzahlen zum Vortrag gelangen; die Kasse hat das Rechnungsjahr mit 89.252 Mk. Restbestand aus dem Vorjahr begonnen und schließt mit einem Restbestand von 99.142 Mk. ab, die Einnahmen der laufenden Verwaltung betrugen 810 703 Mk., die Ausgaben 814.677 Mk, Vorschuß 7.242 Mk. Diesen Fehlbetrag von 7.242 Mk. beantragt der Magistrat aus den Beständen der Forstkasse zu decken. Der Ausschuß hat sich hiermit aber nicht einverstanden erklärt, er empfiehlt vielmehr, daß die Vorlage zunächst erst der Forstdeputation zur Erörterung übergeben werden soll. Hierbei drückt Stadtv. Kordes seine Verwunderung darüber aus, daß diese Sache der Forstdeputation überhaupt noch nicht vorgelegen hat. Oberbürgermeister Kohli erwidert, die Deputationen hätten sich nur mit Verwaltungssachen zu befassen, die Verwendung etwaiger Ueberschüsse gehe sie nichts an, das sei Sache der Stadtverordneten. Stadtv. Kordes: Dann sei vielleicht auch der ganze Wald für die Mitglieder der Forstdeputation überflüssig, wozu gebrauche man dann überhaupt noch eine Forstdeputation? Stadtv. Dietrich bemerkt, er könne kaum annehmen, daß die Versammlung die Ansicht des Oberbürgermeisters über die Befugnisse der Deputationen theile; er (Redner) würde sich bestens bedanken, einer Deputation anzugehören, wenn er darin nicht auch über alle wichtigen Fragen mitberathen solle, und die Verwendung von Ueberschüssen sei zweifellos eine solche wichtige Frage. — Hierauf wird der Antrag des Magistrats abgelehnt und derjenige des Ausschusses auf Ueberweisung der Sache an die Forstdeputation angenommen.

Für den Verwaltungsausschuß berichtet sodann Stadtv. Kordes. Von der Berufung des Schulamtskandidaten v. Bembanowski auf die an der IV. Gemeindeschule neu errichtete Lehrerstelle wird Kenntniß genommen. Alsdann kommt die Aufhebung des mit dem Drogenhändler Koczwara abgeschlossenen Vertrages betr. Lieferung von Bedarfsgegenständen für die städtischen Schulen zur Berathung. Der Magistrat beantragt die Aufhebung des Vertrages, weil die Schulleiter mit den von K. gelieferten Waaren, besonders Schwämme, Kreide etc. nicht zufrieden seien. Stadtv. Dietrich spricht sich gegen den Magistratsantrag aus; wenn der mit K. abgeschlossene Vertrag dem Magistrat keine Handhabe biete, den Vertragslieferanten zur Lieferung vorschriftsmäßiger Waaren zu zwingen und ihn eventuell regreßpflichtig zu machen, dann sei dieser Vertrag eben nicht sachgemäß abgefaßt worden. Nach längerer Debatte wird dem Antrage des Magistrats zugestimmt. — Von der aus ähnlichen Gründen vom Magistrat beschlossenen Aufhebung des mit dem Buchhändler Matthesius abgeschlossenen Vertrages betr. die Lieferung der Bücher für die städtischen Schulen zum 1. April 1898 wird Kenntniß genommen. — Zur Vermiethung des nördlich der oberen Uferstraße zwischen Brücken- und Baderthor gelegenen Platzes von ca. 330 □m an das Speditionsgeschäft von W. Boettcher hierselbst auf die Zeit von sofort bis 1. April 1898 gegen eine Jahresmiethe von 200 Mk. wird unter Ablehnung eines Antrages Wolff, den Platz auszuschreiben, die Zustimmung ertheilt.

In dem Hause des Heilgehilfen Arndt hierselbst soll noch ein Zimmer zu Schulzwecken gemiethet werden; der jährliche Miethspreis beträgt 300 Mk. Gleichzeitig wird Herrn Arndt für die Beleuchtung der Treppen in dem Hause, welche in Zukunft mit Gas, statt bisher mit Petroleum, erfolgen soll, eine jährliche Entschädigung von 20 Mk. (bisher 12 Mk.) bewilligt. — Zum Sprengen der Straßen an trocknen und heißen Tagen werden weitere 800 Mk. bewilligt, ein Freischulgesuch der Wittwe C. Katarzynski hierselbst wird an den Magistrat zur üblichen Prüfung und Erledigung übergeben. Der nächste Punkt der Tagesordnung betrifft die Vermiethung der beiden kleinen Wohnungen in dem Wohnhause neben dem schiefen Thurm, dem ehemaligen Laboratorium, an den Buchhalter Angermann vom 1. Oktober 1897 ab. Herr A. hat bereits die größere Wohnung inne und zahlt hierfür 300 Mk. Miethe; er möchte die beiden kleinen Wohnungen, welche bisher von Arbeitern bewohnt werden, dazuhaben. Die Versammlung erklärt sich damit einverstanden und setzt den Miethspreis für jede der kleinen Wohnung auf 100 Mk., die Gesammtmiethe also auf 500 Mk. fest. — Zum Anstrich des Gebäudes über dem Klärbecken mit schwedischer Farbe und Carbolineum werden 900 Mk. bewilligt. — Zugestimmt wird alsdann der Entpfändungserklärung an den Gutsbesitzer A. v. Moszczenski-Weißhof bezügl. einer an den Militärfiskus verkauften Parzelle von 67 ar, der Uebertragung des von dem Händler Zuchowski gemietheten Rathhausgewölbes Nr. 24 auf Frau Berg hierselbst und der Verlängerung des mit der Inhaberin des Leibitscher Mühlengrundstücks über die Drewenz-Fischerei abgeschlossenen Vertrages auf 3 Jahre vom 1./10. 97 bis 1./10. 1900. — Aus den weiteren Verhandlungen, über die wir morgen ausführlicher berichten werden, sei noch hervorgehoben: Zur Errichtung je einer Bedürfnißanstalt mit Closet- und Pissoireinrichtung auf dem Altstädtischen und dem Neustädtischen Markt werden 8000 Mk. bewilligt; eine dritte solche Anstalt beantragt der Magistrat im Ziegeleiwäldchen gegenüber der Schulstraße zu errichten, für diese Anstalt soll der Magistrat jedoch ein billigeres Projekt vorlegen. Von dem Entwurf für den Neubau der Knabenmittelschule auf der Wilhelmstadt wird Kenntniß genommen; nach der Schätzung des Stadtbaurathes dürften sich die Kosten für den Bau auf 250 000 Mk., mit der inneren Einrichtung etc. auf 325 000 Mk. belaufen. Die Bewilligung des Baues wird erst später erfolgen. Die Bewilligung einer Beihilfe von 500 Mk. an die Herren Stadtbaurath Schmidt in Kiel und Ingenieur Zechlin in Charlottenburg zur Herausgabe eines Werkes über die Kanalisation und Wasserleitung in Thorn wird abgelehnt.

+ [Beurlaubung.] Der kgl. Landrath v. Schwerin ist vom 22. Juli bis zum 11. August beurlaubt und wird während dieser Zeit in den landräthlichen Geschäften durch den Kreis-Deputirten Wegner, in Steuerangelegenheiten durch Stadtrath Kittler und als Deichhauptmann der Nessauer Niederung durch Wasserbauinspektor Bronikowski vertreten.

* [Beurlaubung.] Der Kreisthierarzt Tiede in Briesen ist bis zum 3. August beurlaubt und wird während dieser Zeit vom Kreisthierarzt Felbaum in Graudenz vertreten.

+ [Leipziger Sänger.] Vor einer außerordentlich zahlreichen Zuhörerschaft gaben gestern Neumann-Bliemchen's Leipziger Sänger ihren ersten humoristischen Abend, und sie rechtfertigten wieder glänzend den alten guten Ruf, den sich gerade diese Gesellschaft durch ihre trefflichen Gesangsleistungen und ihren köstlichen, nichts weniger als aufdringlichen oder abstoßenden Humor erworben hat. Vorzügliches leisten die Herren Horvath, Wolff, Gipner und Allendörfer im Quartettgesang; die beiden gestern vorgetragenen Quartettgesänge „Melodiensträußchen“ und „Wie die wilde Ros' im Wald“ ernteten mit Recht den lebhaftesten Beifall. Auch im Sologesang waren die Herren Horvath, Wolff und Allendörfer ausgezeichnet. Unter den vielerlei komischen Darbietungen erregte besonders das „Saufgigerl“ (Herr Frische) stürmische Heiterkeit. Den Beschluß bildete das übliche humoristische Gesammtspiel. Wer sich ein paar Stunden vortrefflich amüsiren will, dem empfehlen wir einen Besuch bei Neumann-Bliemchen's Leipzigern.

„Was ist's, Josee?“ riefen die ob solchen Gebahrens verwundeten Andern. „Hat Dich der Satan erfaßt?“

Aber der Bauer ließ sich nicht wehren, sondern hielt dem Alcalden eine Münze dicht vor das Gesicht.

„Da seht dieses Goldstück und dieses hier — sie waren gestern noch in meinem Besitz,“ rief er aufgeregt, „ich kenne sie genau, denn ich habe in jedes ein doppeltes Kreuz mit dem Messer gegraben. Gestern wars, als ich mit dem Lopez abrechnete, er hatte mir Schafe verkauft und forderte 20 Realen mehr, als ich ihm geben wollte. Schließlich habe ich sie ihm doch hinzahlen müssen, und da sagte ich ihm noch im Aerger, es sei unrecht Gut, das er mir abnehme, und ich wollte die beiden Goldstücke zeichnen, damit ich sie erkennen würde, wenn sie wieder an mich kämen.“

Ein hastiges Murmeln durchlief die Reihen der Männer.

„So wißt Ihr es genau, daß Lopez gerade diese beiden Goldstücke am gestrigen Tage besessen hat?“ fragte der Alcalde in höchster Spannung, den durchborenden Blick unverwandt auf Josee gerichtet.

Dieser legte betheuernd die rechte Hand auf das Herz.

„So wahr mir Gott helfe zu meiner letzten Stunde!“ sagte er, „ich will's beschwören vor dem Rath der Aeltesten, daß Lopez die Goldstücke besessen und sie gestern überhaupt nicht mehr hat wechseln lassen, denn ich bin bei ihm bis zur Mitternacht in der Schänke gesessen und habe mit ihm gezecht. Er hat sich nicht lumpen lassen, sondern Vorhochzeit gefeiert und uns allesammt freigehalten, aber am Ende hat er die blanken Silberrealen springen lassen.“

„Ja, das ist wahr,“ pflichteten einige der Männer bei, sich einander anstoßend.

„So ist kein Zweifel mehr möglich,“ sagte der Alcalde darauf in dumpfem, erbarmungslosem Tone, „aus unserer Mitte ist der Uebelthäter entsprossen und kein Anderer als Manuel Vidal hat den Mord begangen.“

(Fortsetzung folgt.)

+ [Im Schützengarten] konzertirt morgen, Freitag Abend die Kapelle des Infant.-Regts. v. Borcke Nr. 21 unter Leitung des Herrn Wilke. — Sonnabend findet im Ziegeleipark ein großes Monstrekonzert zum Besten des Fonds für das Kaiser Wilhelm-Denkmal statt.

+ [Radwettfahren.] Wie aus der Annonce des Vereins für Bahnwettfahren ersichtlich, findet das zweite Rennen am nächsten Sonntag statt. Es sollen für dieses Fahren namhafte auswärtige Meldungen vorliegen, so daß wir hier Gelegenheit haben werden, erstklassige Herrenfahrer mitwirken zu sehen. Wie wir erfahren, sind für das Eröffnungsfahren 7 Meldungen, für das große 10 Kilometerfahren 12 Meldungen, für das Vorgabefahren 14 Meldungen, für das Seniorenfahren 8 Meldungen und für das gemischte Vorgabefahren 11 Meldungen eingegangen. Die Meldungen für das Militärfahren sind noch nicht komplett und endigen erst heute Abend. Wie aus den Meldungen ersichtlich ist, werden bei fast allen Rennen 2 Läufe eingerichtet werden müssen, wonach die schlechteren Kräfte ausscheiden. Es sind also sehr interessante Kämpfe zu erwarten.

* [Namensänderungen.] Dem Oberstabs- und Regimentsarzte Dr. Karl Ferdinand August Scholz in Bromberg, sowie dessen Ehefrau geb. Frommer und ihren minderjährigen Kindern ist die Genehmigung ertheilt worden, fortan den Familiennamen Scholz-Sadebeck zu führen. — Der Gertrudis Ellen Melania Pletz in Inowrazlaw ist die Genehmigung ertheilt worden, fortan den Familiennamen Maschke zu führen.

— [Zur Gewerbeordnung.] Zur Ausführung der Verordnung, betreffend die Ausdehnung der §§ 135 bis 139 und des § 139b der Gewerbeordnung auf die Werkstätten der Kleider- und Wäschekonfektion, vom 31. Mai d. J. hat der Handelsminister eine Anweisung erlassen, die zum Dienstgebrauch für die Aufsichtsbeamten bestimmt ist.

* [Hebegebühren.] Der Minister für Handel und Gewerbe hat verfügt, daß die Hebegebühren, welche den Gemeinden auf Grund des § 81 Absatz 2 des landwirthschaftlichen Unfallversicherungsgesetzes vom 5 Mai 1886 und des § 25 Absatz 4 des Bauunfallversicherungsgesetzes vom 11. Juli 1887 von den Berufsgenossenschaften für die Einziehung der Beiträge (Prämien) der Unfallversicherungsanstalten zu zahlen und welche nach den erlassenen Vorschriften auf vier vom Hundert festgesetzt worden sind, den Ersatz für alle mit der Einziehung der Prämien verbundenen Unkosten darstellen. Die Gemeinden können somit bei fruchtlos ausgefallener Zwangsvollstreckung den Ersatz baarer Auslagen nicht beanspruchen.

— [Arbeitsordnungen,] die amtlich geprüft und genehmigt sind, müssen bekanntlich für die größeren Betriebe erlassen werden. Neuerdings ist mehrfach die Ansicht zu Tage getreten, daß die Arbeitsordnungen später nicht mehr abgeändert werden dürfen. Das ist irrig, und es sind denn auch die namentlich durch die Gewerbeaufsichtsbeamten zur Kenntniß der Behörden gelangten Mängel und Lücken beseitigt worden. Da die Arbeitsordnungen nicht auch für kleinere Betriebe vorgeschrieben sind, in den letzteren aber die Streitfälle zwischen Arbeitern und Arbeitgebern immer mehr zugenommen haben, so hat der preußische Gewerbeminister eine zur Vermeidung solcher Streitfälle von einzelnen Gewerbegerichten getroffene Einrichtung empfohlen, wonach diese den Arbeitgebern ihres Bezirks mit dem Ersuchen um Benutzung bei der Annahme von Arbeitern kostenfreie Vertragsformulare zugehen ließen, die sowohl eine Zusammenstellung der beim Abschluß eines Arbeitsvertrages in Betracht kommenden Punkte, wie auch die wesentlichsten für das Arbeitsverhältniß maßgebenden Vorschriften der Gewerbeordnung enthalten.

V [Die Maßregel gegen die Verbreitung ansteckender Krankheiten,] wonach die Eltern verpflichtet werden, die von Cholera, Pocken, Ruhr, Masern, Scharlach Diphtherie, Flecktyphus, Unterleibstyphus, contagiöser Augenentzündung, Keuchhusten u. s. w. befallenen Kinder vom Schulunterricht fernzuhalten, wird jetzt auch vielfach auf den Confirmandenunterricht ausgedehnt. Es kann nur gewünscht werden, daß diese Ausdehnung überall vorgenommen werde.

— [Der Stand der Saaten in Preußen] war Mitte Juli nicht so gut, wie im Vormonat. Es standen, wobei 2 gut, 3 mittel bedeutet: Winterweizen 2,4 (Juni 2,3), Sommerweizen 2,8 (2,6), Winterspelz 2,1 (2,2), Winterroggen 2,5 (2,4), Sommerroggen 3,2 (2,7), Sommergerste 3 (2,6) Hafer 3,1 (2,7), Erbsen 3,2 (2,8), Kartoffeln 2,9 (2,8), Klee-Luzerne 2,8 (2,9), Wiesen 2,8 (2,3)

+ [Zur Lehrlingshaltung.] Der Bundesvorstand deutscher Barbiere, Friseure und Perrückenmacher hatte sich mit einer Eingabe an den preußischen Handelsminister gewandt, um eine Aufhebung der gesetzlichen Bestimmung, nach welcher jenen Lehrlingen, die am Sonntag 7 Stunden beschäftigt werden, ein halber Wochentag freigegeben werden muß, herbeizuführen. Motivirt war diese Forderung damit, daß der Lehrling in der freien Zeit nicht überwacht und auf Abwege gerathen könne. Jetzt hat nun der Minister dahin entschieden, daß dem Gesuch nicht stattgegeben werden könne, daß aber auch der Meister es in der Hand habe, den Lehrling während der freien Zeit zu überwachen. Denn der Lehrling sei nicht etwa berechtigt, über seinen freien Nachmittag nach Belieben zu verfügen, vielmehr habe der Meister das Recht und die Pflicht, ihn auch während seiner freien Zeit zu überwachen und zu angemessener Verwendung seiner Mußestunden anzuhalten.

* [Für Photographen.] Wie die „Tägl. Rundschau" meldet, soll es dem bekannten Lissaer Photographen Ottomar Anschütz, welcher vor einiger Zeit in Berlin ein Kaufhaus und Unterrichtsanstalt für Photographie errichtete, gelungen sein, eine Einrichtung zu schaffen, die das Dunkelzimmer überflüssig macht, und es gestattet, alle photographischen Arbeiten im Zimmer bei Tageslicht vornehmen zu können. Durch die damit verbundene größere Bequemlichkeit würde der Einführung der Photographie im Hause der weiteste Spielraum geboten sein.

Ω [Erledigte Stellen für Militäranwärter.] Bei der Kaiserl. Oberpostdirektion zu Danzig, Landbriefträger, 700 Mark Gehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß, das Gehalt steigt bis 900 Mark. — Beim Kreisausschuß Pr. Stargard, ein Kreis-Kommunal- und Kreis-Sparkassen-Rendant, 2100 Mark Gehalt und tarifmäßiger Wohnungsgeldzuschuß, das Gehalt steigt bis 3600 Mark. Die Kaution beträgt 5000 Mark. — Beim Kreisausschuß zu Strasburg i. Westpr., ein Chaussee-Aufseher, Gehalt 900 Mark. — Bei der Königl. Eisenbahn-Direktion zu Königsberg, 6 Anwärter für den Zugbegleitungsdienst, Gehalt 800 Mark steigend bis 1200 Mark und der tariefmäßige Wohnungsgeldzuschuß oder Dienstwohnung. — Bei der Kaiserl. Oberpostdirektion zu Königsberg, Postschaffner, Gehalt 800 Mark und 60 bis 180 Mark Wohnungsgeldzuschuß, das Gehalt steigt bis 1500 Mark. — Bei der Königl. Eisenbahndirektion zu Bromberg, Anwärter für den Bahnwärter- und Weichenstellerdienst, Gehalt für Bahnwärter 700 bis 900 Mark, für Weichensteller 800 bis 1200 Mark, außerdem erhalten beide 60 bis 240 Mark Wohnungsgeldzuschuß oder Dienstwohnung. — Bei der Polizeiverwaltung zu Köslin, ein Polizeisergeant, Gehalt 1000 Mark steigend bis auf 1500 Mark. — Bei der Kgl. Direktion der Strafanstalt zu Kronthal bei Krone (Brahe), ein Aufseher, Anfangsgehalt 900 Mark neben 120 Mark Miethsentschädigung, das Gehalt steigt bis 1500 Mark. — Beim Magistrat zu Stargard i. Pomm., 8 Polizeisergeanten, Gehalt je 1000 Mark und freie Uniform, das Gehalt steigt bis 1500 Mark.

ħ [Das Fleischergesellenquartal,] welches gestern Nachmittag stattfinden sollte, mußte ausfallen, weil nur 2 Gesellen und ein Lademeister erschienen waren.

ℵ [Von der Weichsel.] Wasserstand heute Mittag 0,75 Meter über Null, steigend. Eingetroffen sind: der Kaiserlich Oesterreichische stromfiskalische Dampfer „Wamel" aus Danzig, wo er zur Reparatur war, der preußische Regierungs-Dampfer „Gotthilf Hagen" aus Fordon, durchfahrend bis zu preußisch-russischen Grenze, der Dampfer „Brahe" aus Danzig nach Bromberg mit Feldeisenbahnschienen, eisernen Schwellen, Dachpappe und diversen Stückgütern, der Dampfer „Warschau" aus Danzig mit eichenen und weißbuchenen Schricken, Kolonialgütern und fünf für Wloclawek beladenen Kähnen im Schlepptau, „Graf Moltke" aus Danzig mit zwei Kähnen (einer mit Salz für das Proviantamt Thorn beladen) und „Emma" mit einem beladenen Kahn im Schlepptau aus Bromberg. Vier mit Steinen, zwei mit Kleie, drei mit Faschinen beladene Kähne resp. Galler trafen aus Polen ein.

---

* Podgorz, 21. Juli. Der 13jährige Sohn der Drechslerwittwe Fisch hat sich heute das Bein gebrochen. Wie derselbe angiebt, hat er sich den Bruch auf dem Schießplatze beim Fallen in eine Sandgrube zugezogen.

* Schirpitz, 21. Juli. Während des Gewitters, das heute Nachmittag über die Ortschaft zog, schlug ein Blitzstrahl ein und fuhr dann über die Straße in die Erde, ohne weiteren Schaden anzurichten.

— Culmsee, 19. Juli. Nach dem vom hiesigen Vorschußverein veröffentlichten Quartalsabschluß beträgt das Kassenkonto 2026,75 M. das Wechselkonto 235152,29 Mk., Geschäftskonto 1186,45 Mk. und Utensilienkonto 410,58 Mk., das Depositenkonto 174737,98 Mk., das Mitgliederguthaben 51997,76 Mk., der Reservefonds 3116,43 Mk., der Reservefonds II 761,22 Mk. und die Wechselzinsen 8142,48 Mk. Aktiva und Passiva balanciren mit 238756,07 Mk. — Unser See lieferte in früheren Jahren eine große Menge von Krebsen, welche ihres guten Geschmacks wegen weit und breit begehrt wurden. Mehrere hundert Schock dieser Krustenthiere wurden nach Berlin und anderen großen Städten für den Preis von 4 bis 6 Mark pro Schock verschickt, wodurch die hiesigen Fischer eine nicht unbedeutende Einnahme erzielten. Auf letztere müssen die Fischer jetzt ganz verzichten, da die Krebse vollständig ausgestorben sind. Wie lange wir auf eine neue Generation von Krebsen werden warten müssen, kann zur Zeit nicht bestimmt werden, da nach Aussage der Sachverständigen vorläufig nicht daran zu denken ist, daß die Krebse nach etwaigem Bruteinsatz in den ersten vier bis fünf Jahren in dem verpesteten Wasser leben bezw. sich fortpflanzen werden. Der Wasserstand unseres großen Sees fällt von Jahr zu Jahr; in diesem Jahr ist er wieder zwei Fuß gefallen. Das dadurch gewonnene Land haben die angrenzenden Besitzer durch Erdaufschüttungen höher gelegt und ihren Gärten einverleibt. Es besteht hier seit langer Zeit die Absicht, den gewonnenen Landstrich an der Stadtseite zu einer Strandpromenade zu verwenden. Unsere Bürgerschaft würde diese Einrichtung mit Freuden begrüßen.

Vermischtes.

Die kaiserlichen Prinzen amüsiren sich in Tegernsee ganz außerordentlich. Wie der „Seegeist" mittheilt, machen sie täglich Ausflüge zu Wagen oder zu Wasser, besonders nach dem romantisch gelegenen Abwinkel, wobei sie die Boote des Badbesitzers Grieblinger benutzen. Dieser leitet meistens die Bootsfahrten selbst, doch lassen es sich die Prinzen nicht nehmen, selbst die Ruder zu ergreifen und kräftig und gewand mitzuarbeiten. An seinem 13. Geburtstag hatte Prinz Adalbert u. a. eine prächtige Zither, ein ganz besonders schön klingendes und ausgestattetes Instrument geschenkt bekommen, und um ihn nun mit dem durchaus nicht so leicht zu erlernenden Zitherspiel bekannt zu machen, war ein dortiger vortrefflicher Virtuos Joseph Silberbauer angenommen worden, um den jungen Kaisersohn mit diesem Lieblingsinstrument der Alpenkinder vertraut zu machen. Auch die Kaiserin macht täglich Ausflüge.

Bayreuther Festspiele. Der erste Cyclus der Nibelungen wurde mit „Rheingold" glanzvoll eröffnet. Das Haus war bis auf den letzten Platz ausverkauft. Die Besetzung war fast durchweg dieselbe wie im Vorjahre auch Hans Richter dirigirte wieder, nur die Rolle des Wotan war neu besetzt durch einen holländischen Baryton, van Roog. Große Bewunderung erregten die Rheintöchterscenen, der „Loge" Heinrich Vogls und der „Alberich" Friedrichs. Die Aufführung war scenisch gegen das Vorjahr noch vervollkommnet. Das Publikum blieb noch nach Schluß der Vorstellung minutenlang Beifall klatschend im Hause versammelt.

Folgende Bismarck-Anekdote theilt man der „Berliner Börsenzeitung" mit: Es war im Jahre 1854 oder 55, als Bismarck in Petersburg war. Damals gab es dort nur eine einzige Restauration, wo bayerisch Bier verzapft wurde. Sie war höchst primitiv eingerichtet, und führte die Bezeichnung „Zum blauen Esel." Von den Deutschen wurde das Lokal stark frequentirt, namentlich kehrten auch häufig die Mitglieder und Beamten der deutschen Botschaft dort ein. An einem solchen Abend zwischen 11 und 12 Uhr, als die Restauration schon recht mit Gästen gefüllt war, so daß kaum noch ein Sitzplatz zu finden — so erzählt ein Augenzeuge — trat eine Gruppe Herren ein, welche der Botschaft angehörten, darunter fiel einer wegen seiner Größe auf, den man damals noch wenig kannte und nannte, es war Bismarck. Die Herren sahen sich nach Sitzplätzen um, wobei der große Herr, zu dem wegen seiner Derbheit bekannten Wirth gewandt die Frage äußerte: „Na, — wo setzt man sich denn"? — „Auf'n H . . . . . .!" war die lakonische Antwort des Wirths. In sehr gelassenem Ton antwortete Bismarck: „Wir glaubten, hier im Restaurant „zum blauen Esel" zu sein, nun scheint es aber fast, daß wir beim groben Esel eingekehrt sind." Die Herren tranken ihr Glas Bier stehend aus und verschwanden.

Zahlreiche Brände fanden bei Bone in Algier statt. In einer Ortschaft kamen 17 Eingeborene in den Flammen um.

Ein schweres Hagelwetter, verbunden mit Sturm, ging über einige Ortschaften im schweizerischen Kanton Zürich nieder und verursachte erheblichen Schaden.

In der Strafsache gegen v. Lützow, der von der Berliner Strafkammer wegen Beleidigung des Staatssekretärs v. Marschall zu $1^1/_2$ Jahren und wegen Urkundenfälschung und Betrug zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt wurde, hat das Reichsgericht Revisionstermin auf den 7. August anberaumt. Die Revision gründet sich darauf, daß die Vertheidigung in wesentlichen Punkten beschränkt, insbesondere die Vernehmung wichtiger Zeugen abgelehnt worden ist.

Mit Marconi's drahtlosem Telegraphen wurden, wie aus Rom berichtet wird, in den letzten Tagen neue Versuche gemacht, und zwar am Lande bis zu einer Entfernung von 19 Kilometer, sowie auf hoher See zwischen zwei in verschiedener Richtung fahrenden, 4 Klm. von einander entfernten Kriegsschiffen. Der Erfolg war ein vollständiger.

Fast 3000 Staaroperationen hat Herzog Karl Theodor in Bayern bisher vollführt, alle in früher Morgenstunde zwischen 6 und 8 Uhr, da dann sein Geist am frischesten, die Hand am ruhigsten ist.

Zu Unruhen kam es in der spanischen Hafenstadt Barcelona am Mittelmeer. Die Ruhestörer bewarfen die Gendarmerie mit Steinen; es mußten Verstärkungen herbeigerufen werden. Die Bewegung hat, so wird versichert, einen rein örtlichen Charakter. Das glauben wir nicht; vielmehr scheint die Bewegung mit den vor einigen Tagen verzeichneten Unruhen in verschiedenen Städten der Provinz Barcelona in direktem Zusammenhang zu stehen.

Unter der Ueberschrift: „Das Leben gerettet und obenein die Kosten bezahlt" erzählt der „Hann. Cour.": In dem Lokale des Gastwirths G. in Berlin erschien im Herbst vorigen Jahres ein junger Mann und ließ sich ein Glas Bier geben. Unmittelbar nachdem er es getrunken, fiel er bewußtlos um. Es stellte sich später heraus, das er Gift genommen hatte. Der Restaurateur benachrichtigte die Polizei und diese ließ, wie immer in solchen Fällen, den Armenarzt des Reviers holen. Ehe dieser aber zur Stelle geschafft werden konnte, verschlimmerte sich der Zustand des jungen Mannes, weshalb der Restaurateur schleunigst einen anderen benachbarten Arzt zur Hülfe herbeiholte, der mit Erfolg Gegenmittel in Anwendung brachte. Der Lebensmüde, ein Mechaniker, ist dann in der Charitee wieder genesen und von seinem Liebeskummer auf immer geheilt worden, denn seine Angebetete ist bereits seine Frau. Der Arzt, der ihm das Leben gerettet, verlangte von ihm ein Honorar von 10 Mk.; dieser Antrag wurde mit der Begründung zurückgewiesen, daß er, der Gerettete, den Arzt nicht gerufen habe. Nunmehr verklagte der Arzt den Restaurateur wegen des Honorars, und dieser ist zur Zahlung verurtheilt worden. Der Einwand des Beklagten, daß er bei Herbeiholung des Arztes nur Menschenpflicht geübt und durch sein schnelles Eingreifen das Leben des Selbstmörders gerettet habe, wie der klagende Arzt selbst zugab, konnte vom Richter nicht berücksichtigt werden, da es im vorliegenden Falle nur darauf ankam, wer den Kläger zur Hülfeleistung herbeigerufen hat. Da dies zugestandenermaßen der beklagte Gastwirth war, so mußte dessen kostenpflichtige Verurtheilung erfolgen. Der Verurtheilte kann sich wohl jetzt an dem damaligen Gast schadlos halten, er wird dies aber nicht thun, sondern will nach Eingang des Urtheils dasselbe unter Glas und Rahmen in seinem Lokale aufhängen.

Ein Cigarrenstummel ist für den Barbier Bollenbach in Kreuznach verhängnißvoll geworden. Er zündete auf der Straße den Stummel an, ein Windstoß trieb die Flamme des Streichhölzchens dem Barbier ins Gesicht, und im Nu standen der kräftige Schnurrbart, der lang herabwallende Vollbart und das Hauptthaar in Flammen. Der Kopf des Mannes, der jetzt schwer verletzt darniederliegt, ist völlig kahl gebrannt.

Neueste Nachrichten.

Konstantinopel, 21. Juli. Das Irade, welches die Regelung der türkisch-griechischen Grenzfrage sanktionirt, ist heute erschienen.

Kopenhagen, 21. Juli. Wie „Nationaltidende" meldet, werden anläßlich des Geburtstages der Königin am 7. September die Kaiserin-Wittwe von Rußland, die Prinzessin von Wales, der Herzog von Cumberland und der König von Griechenland hier eintreffen. Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland werden dieses Jahr wahrscheinlich nicht hierher kommen.

Paris, 21. Juli. Die Panama-Kommission beschloß, die mit der Vernehmung von Cornelius Herz beauftragte Abordnung solle während der Parlamentsferien versammelt bleiben, um die Akten zu prüfen.

Cannes, 21. Juli. Durch ein noch andauerndes Feuer wurden 150 Hektar Wald vernichtet.

Kanea, 21. Juli. Die Admirale dehnen die Strafe der Deportation nach Benghazi auf alle diejenigen muselmanischen Gefangenen aus, die sich wegen Verbrechen gegen das Eigenthum oder das Leben der Einwohner in Kanea in Haft befinden. — Neunhundert Aufständische aus Sphakia sind auf dem Marsche nach Rethymo.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank, Thorn

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 22. Juli um 6 Uhr Morgens über Null: 0,60 Meter. — Lufttemperatur + 18 Gr. Cels. — Wetter: heiter. Windrichtung: West.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Freitag, den 23. Juli: Wolkig, schwül. Vielfach Gewitterregen.
Sonnen-Aufgang 4 Uhr 07 Minuten, Untergang 8 Uhr 05 Min.
Mond-Aufg. 10 Uhr 39 Min. Abends, Unterg. 2 Uhr 12 Min. Morgens
Sonnabend, den 24. Juli: Veränderlich, mäßig warm. Strichweise Regen, Gewitter.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	22. 7.	21. 7.		22. 7.	21. 7.
Tendenz der Fondsb.	fest	befest.	Pos. Pfandb. $3^1/_2$%	100,40	100,40
Russ. Banknoten.	216,15	216,20	„ „ 4%	—,—	—,—
Warschau 8 Tage	216,—	216,—	Poln. Pfdbr. $4^1/_2$%	—,—	68,20
Oesterreich. Bankn.	170,30	170,35	Türk 1% Anleihe C	23,—	22,95
Preuß. Consols 3 pr.	98,30	98,20	Ital. Rente 4%	94,40	94,40
Preuß. Consols $3^1/_2$ pr.	104,—	104,—	RumR. v. 1894 4%	89 80	89,80
Preuß. Consols 4 pr.	104,—	104,—	Disc. Comm. Antheile	207,50	207,20
Dtsch. Reichsanl. 3%	97,80	97,80	Harp. Bergw.-Act.	185,—	185,90
Dtsch. Reichsanl $3^1/_2$%	104,—	103,90	Thor. Stadtanl. $3^1/_2$%	100,50	100,50
Wpr. Pfdbr. 3% nld. II	93,—	93 40	Weizen: loco in		
„ „ $3^1/_2$% „	100 40	100,40	New-York	$86^1/_4$	$84^1/_4$
			Spiritus 70er loco.	41,60	42,10

Wechsel-Discont 3% Lombard-Zinsfuß für deusche Staast-Anl. $3^1/_2$% für andere Effekten 4%

Am 20. d. Mts. entschlief nach langem schweren Leiden Herr Hofbesitzer

August Marohn
zu Gurske
Ritter des Kronen-Ordens IV. Klasse.

Als Mitglied des Kreis-Ausschusses, des Vorstandes der Kreissparkasse, als Amtsvorsteher, Deichhauptmann und Verwalter mehrerer Ehrenämter in der Gemeinde hat der Entschlafene mit Hingebung und Pflichttreue für das Wohl des Kreises, des Amtsbezirks, des Deichverbandes und der Gemeinde gearbeitet.

Die Eingesessenen des Kreises Thorn werden sein Andenken mit dankbarem Herzen stets in Ehren halten.

Thorn, den 21. Juli 1897.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses.
von Schwerin.

Nachruf.

Am 20. d. Mts. entschlief nach langem, schweren Krankenlager unser lieber Kamerad, der

Amtsvorsteher u. Deichhauptmann Hofbesitzer

August Marohn
in Gurske.

Sein liebevolles und kameradschaftliches Wesen hat uns denselben unvergesslich gemacht.

Ehre seinem Andenken.

Der Landwehrverein der Thorner Stadtniederung.
I. A.: **Krüger**, Vorsitzender.

Nachruf.

In dem am 20. d. Mts. nach langem, schweren Krankenlager sanft in dem Herren entschlafenen

Hofbesitzer, Deichhauptmann u. Amtsvorsteher

Herrn August Marohn

verliert der Gesangverein Gurske ein bewährtes und treues Mitglied. Sein liebevolles, freundliches Wesen im Verkehr mit jedermann sichern ihm ein dauerndes Andenken in den Herzen aller Mitglieder des Vereins.

Friede seiner Asche.

Gurske, den 21. Juli 1897.

Der Gesangverein Gurske.
I. A.: **O. Uthke**, Dirigent.



Gestern früh 6 Uhr verschied sanft nach langen schweren Leiden unsere innigstgeliebte Tochter

Ella

im Alter von 11 Jahren 7 Monaten, was tiefbetrübt hierdurch anzeigen

Thorn, den 22. Juli 1897

Die trauernden Eltern u. Geschwister.
F. Malzahn, Malermeister.

Die Beerdigung findet Sonnabend, Nachmittags 2½ Uhr vom städtischen Krankenhause aus statt.

Bekanntmachung.

Auf Grund des Allerhöchsten Privilegs vom 1. März 1897 wird vom Kreise Thorn eine **3½% Anleihe im Gesammtbetrage von 910 000 Mark** in Stücken von 2000, 1000, 500 und 200 Mark ausgegeben.

Der Kurs ist auf 100 festgesetzt.

Die Anleihescheine werden hiermit zum Verkauf gestellt und von der Kreis-Kommunalkasse des Kreises Thorn gegen Einzahlung des Nennwerthes und der Stückzinsen vom 1. April d. Js. bis zum Tage der Abgabe veräußert. Es wird dabei besonders darauf hingewiesen, daß der Kreis die Amortisation um acht Jahre hinausgeschoben hat, und demnach die planmäßige Ausloosung erst mit dem Jahre 1905/6 eintreten wird.

Thorn, den 19. Juli 1897.

Der Kreis-Ausschuß.
von Schwerin. (2976)

Eine kleine Wohnung

zu 165 Mk. ist per 1. October zu vermiethen.
2975 **Schillerstraße 7.**

Bekanntmachung.

Die Lieferung von etwa **900 Ctr. schlesische Würfelkohle I. Kl., 200 Ctr. Coaks und 15 Raummeter gutes trockenes Kiefern-Klobenholz I. Klasse** frei Keller des Postamt I, des Telegraphenamts und des Postamts III (Schulstr.) in Thorn ist zu vergeben.

Anerbietungen sind bis **Donnerstag, den 29. Juli**, 10 Uhr Vorm. schriftlich an das unterzeichnete Postamt zu richten.

Thorn, den 22 Juli 1897.

Kaiserliches Postamt I.
J. V.
Frömsdorf.

Auction.

Freitag, den 23. d. Mts. findet die Fortsetzung der Auction bei dem verstorb. Büchsenmacher **Lechner**, **Gerberstraße** statt und werden **Betten, Möbeln, kleine Gewehre, Teschings, Revolver, Patronen, sowie sämmtliches Handwerkzeug, darunter eine Drehbank, Schraubstöcke pp.** öffentlich meistbietend verkauft.

Der Nachlaßpfleger.

Bekanntmachung.

Zum Verkauf von **Nachlaßgegenständen** im Catharinen-Hospital ist Termin auf nächsten **Montag, den 26. d. Mts.,** Vormittags 8½ Uhr anberaumt. 2985

Thorn, den 21. Juli 1897.

Der Magistrat.
Abtheilung für Armensachen.

Altstädt. Markt 35

1. Etage bestehend aus 5 Zimmern ist vom 1. Oktober zu vermiethen. Zu erfragen bei
2770 **Adolf Leetz.**

Ziegelei-Park.

Sonnabend, den 23. Juli cr.:

Grosses Monstre-Concert

von den Kapellen der Infanterie-Regimenter Nr. 21, 61, 176, Artillerie-Regiment Nr. 11 und Pionier-Bataillon Nr. 2.

Der Ertrag ist zum Bau des Kaiser Wilhelm-Denkmals bestimmt.

Anfang 6 Uhr. **Eintritt 25 Pf.**

Wilke, Bormann, Hartig. Möller, Stork.

Sonntag, den 25. Juli, Nachmittags 3½ Uhr:

Zweites grosses internationales

Radwettfahren

des Vereins für Bahnwettfahren zu Thorn

auf der neuen Cement-Rennbahn — Culmer Vorstadt.

1. **Eröffnungsfahren** über 2000 Meter (5 Runden); 3 Ehrenpreise: 25, 15, 10 Mk.
2. **Großes Hauptfahren** über 10 000 Meter (25 Runden) mit Schrittmachern; 3 Ehrenpreise: 80, 50, 20 Mk., und ein Führungspreis im Werthe von 20 Mk.
3. **Militärfahren** über 2000 Meter (5 Runden); 4 Ehrenpreise: 25, 15, 10 und 5 Mk.
4. **Vorgabe-Fahren** über 3000 Meter (7½ Runden); 3 Ehrenpreise: 50, 30 und 15 Mk.
5. **Senioren-Fahren** über 2000 Meter (5 Runden); 3 Ehrenpreise: 30, 20 und 10 Mk.
6. **Großes gemischtes Vorgabe-Fahren** für Ein- und Mehrsitzer über 3000 Meter (7½ Runden); 3 Ehrenpreise: 60, 40 und 20 Mk.

In der Pause: Kunstfahren.

Während und vor dem Rennen: Militär-Concert, ausgeführt von der Kapelle des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 15 unter Leitung des Kapellmeisters Herrn **Krelle**.

Nach dem Rennen:

Preisvertheilung auf der Rennbahn für das Militär-Fahren.

Kasseneröffnung 2½ Uhr. — 3½ Uhr Concert. — Beginn des Rennen 4 Uhr.

Im Vorverkauf: Tribüne (nummerirt) 1,75 Mk., Sattelplatz 1,25 Mk., 1. Platz 90 Pfg., 2. Platz 50 Pfg., Stehplatz 25 Pfg. (Vorverkauf bis Sonntag, den 25. Juli, Nachmittags 1 Uhr, in dem Cigarrengeschäft des Herrn **F. Duszynski** Breitestraße.)

An der Tageskasse: Tribüne (nummerirt) 2 Mk., Sattelplatz 1,50 Mk., 1. Platz 1 Mk., 2. Platz 60 Pfg., Stehplatz 30 Pfg. Zwei Kinder unter 10 Jahren auf ein Billet; für die nicht nummerirten Plätze sind auch besondere Kinderbillets zu halben Preisen zu haben.

Das Rennen findet bei jeder Witterung statt.

Zum Schutz gegen ungünstige Witterung befinden sich gedeckte Räume auf der Bahn. 2982

Der Verlauf des Rennens ist von jedem Platz aus genau zu beobachten.

Wagen stehen an der Esplanade. — Das Mitbringen von Hunden ist verboten.

Verein für Bahnwettfahren zu Thorn.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungsbestand am 1. Juni 1897: 718⅕ Millionen Mark.
Dividende im Jahre 1897: 30 bis 134 % der Jahres-Normalprämie — je nach dem Alter der Versicherung.

Vertreter in Thorn: Albert Olschewski, Schulst. 20, I (Bromb. Vorst)
Vertreter in Culmsee: C. v. Preetzmann. (324)



Erste Hamburger Neuplätterei und Gardinenspannerei

sucht von sofort mehrere **tüchtige Plätterinnen** bei **hohem Gehalt**, sowie **Schülerinnen** bei **10 Mark** Lehrgeld, **14 Tage** Lehrzeit und **gediegenen Unterricht**. Daselbst wird **jede Lieferung** auf Wunsch innerhalb **24 Stunden** fertiggestellt.

Jede Art **Feinwäsche, Gardinen, Waschcostüme billig** und **auf Neu** ausgeführt.

Frau Marie Kirszkowski,
geb. **Palm,**
Gerechtestraße 6, II. Etage.

Malergehilfen

finden dauernde Beschäftigung bei
2591 **G. Jacobi.**

Malergehilfen

stellt ein
A. Burczykowski, Malermstr.,
Baderstraße 20.

Mehrere geübte

Gasschlosser

zur selbstständigen Herstellung von Gasleitungen werden in der hiesigen Gasanstalt angenommen. 2944

Der Magistrat.

Tüchtigen Hausdiener

sucht **Ziegelei-Park.**

Einen ordentlichen

Lehrling od. Laufburschen

sucht von sofort
Uebrick's Conditorei,
Thorn III. 2946

Nach Süd-Afrika

für 1 Musik-Geschäft wird ein gesund. ansehnl. junges Mädchen gesucht, welches gut Clavier spielt (mittelschwer vom Blatt) und kleinen Haushalt führen kann. Photographie, Zeugnißabschrift, kurzer Lebenslauf u. Gehaltsansprüche unter **P. O. B. 108 East London Süd-Afrika** erbeten. 2984

Lehrlinge

mit guten Schulkenntnissen werden mit jährlich steigender Kostentschädigung gesucht.

Rathsbuchdruckerei
Ernst Lambeck.

Couverts

mit Firmen-Aufdruck
das Mille von **3 Mk.** an
Rathsbuchdr. Ernst Lambeck.

Strobandstr. 16, I, 1 Wohn., besteh. aus 5 Zim., sämmtl. Zub. v. 1. Oct. zu verm.

Victoria-Theater.

Freitag, den 23. Juli cr.:
Zum 2. Male:

Das Modell.

Große Operetten-Novität v. F. v. Suppé.

Sonnabend, den 24. Juli cr.
Benefiz Butenuth:

Robert und Bertram.

Große Gesangsposse 2973

Schützenhaus-Garten.

Freitag, den 23. Juli 1897:

Großes

Militär-Concert

von der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke (4. Pom.) Nr. 21 unter Leitung ihres Stabshoboisten Herrn **Wilke.**

Anfang 8 Uhr. — Eintritt 25 Pf.

Billets im Vorverkauf (3 Personen 50 Pf. sind bei Herrn *Grunau* (Schützenhaus) bis Abends 7 Uhr zu haben. 2979

Für unser Rennen am 25. Juli können

gute Wagen

zum Herausbefördern des Publikums an der Esplanade Nachmittags Aufstellung nehmen.

Verein für Bahnwettfahren zu Thorn. 2982

Biergroßhandlung

von

M. Kopczynski, Thorn,

(Rathhauskeller gegenüber der Kaiserl. Post.)
Empfehle meine **vorzüglichen Biere** als:

Münchener Hackerbräu
Königsberger (hell und dunkel)
Bairisch
Grätzer (in Gebinden und Flaschen)
Engl. Porter und Pale Ale
zu billigen Preisen.

Feinen

Edamer- und Tilsiter Käse

empfiehlt billigst
J. Stoller, Schillerstraße 1.

Wer liefert

billigen Schweizer-Käse?

L Riesenfeld, Woischnik,
Stat.: Stahlhammer.

Sehr gute Fettheringe

empfiehlt billigst 2988
Moritz Kaliski, Neustadt.

Technisches Bureau

für

Gas-, Wasserleitungs- und Canalisations-Anlagen.
Koppernikusstraße 9

übernimmt

Arbeitsausführungen jeder Art und Größe, sowie Reparaturen.

Loose

zur **Hessischen Damenheim-Lotterie.**
Ziehung am 16. und 17. September 1897.
Loose à **Mk. 1,10**
empf. die **Hauptvertriebsstelle** für **Thorn:**

Expedition d. „Thorner Zeitung“,
Bäckerstraße 39.

Mildeste Pfirsichblüth.- Veilchen- Rosen- Seife

in vorzüglicher Qualität empf. à Packet (3 Stück) 40 Pf. (2356)
J. M. Wendisch Nachfl.

Mein

Grundstück,

Mocker, Lindenstraße 4, bestehend aus Wohnhaus, kleinem Obstgarten, Stallungen, Remise 2c., ist Fortzugshalber sofort zu verkaufen.

L. Schröter.

Unsere Geschäftszimmer und Lagerräume sind von 12—1 Uhr Mittags geschlossen.

Gebrüder Pichert,
Gesellschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Synagogale Nachrichten.

Freitag Abendandacht 7¾ Uhr.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.